

## 2. Fastensonntag

# Ein Stier ist kein Lamm

### ICH BIN DER WELT ABHANDEN GEKOMMEN

Kunstaktion in der Fastenzeit MMXIII

CHRISTIAN MITTERECKER

Was sieht man innerhalb der bronzenen Gittereinfriedung inmitten des Hauptschiffes?

Auf der großen Eisenpfanne (auf der in der Osternacht das Osterfeuer entfacht wird) sind Holzscheite gestapelt, die in der Art der (horizontalen) Stapelung beim Betrachter sofort einen Scheiterhaufen verbildlichen. Auf dem Scheiterhaufen, hoch erhoben, gut sichtbar, ein Stier; auf seinen Hörnern Reste von Blattgold. Um seinen Hals eine teilweise abgerollte Mullbinde. Zwischen den Hölzern des Scheiterhaufens steht ein tickender Wecker (mit *Jerusalem*er Zeit) auf den Tannenzweigen.

#### Zur Symbolik:

**Der Stier** war im Alten Orient zwar auch Opfertier, er wurde aber im Gegensatz zu Ziegen, Lämmern und Tauben nur zu besonderen Anlässen geopfert – vermutlich auch um seines Wertes Willen (im Alten Testament wird ein Stieropfer nur zwei Mal erwähnt: Gen 15,9 und 1 Sam 6,14). Berühmt aber war der Stier nicht als Opfertier, sondern als Gottheit im Alten Ägypten. Überliefert sind 5 verschiedene stierköpfige Götter, der bekannteste ist der Apis-Stier.

**Ein Scheiterhaufen** ist das Gegenteil eines Oster- oder Sonnenwendfeuers. Scheiterhaufen erinnern an Hexenverbrennung, im weitesten Sinne an die Verbrennungsöfen der Konzentrationslager, an verbrannte BSE-Rinder und stets, zumindest assoziativ, dass **irgendwer** oder **irgendjemandem** geopfert wird. Ein Scheiterhaufen hat etwas von einem „Mahnmal“ an sich; es wird eher als beklemmend empfunden; es lässt den Betrachter verstummen.

**Gold** ist etwas kostbares (in aktien-schwankenden Zeiten steht es besonders für stabile Wertanlagen).

**Die Mullbinde** soll hier symbolisch für die Leinenstreifen dienen, wie sie im Alten Ägypten für die Mumifizierung verwendet wurden.

**Eine Uhr** steht „in der Kunst“ meist symbolisch für die Zeit. Selten für die bereits abgelaufene Zeit, sondern meist für die, die erst kommt! Insbesondere aber für die Zeit, die einem noch bleibt („5 vor 12“). Dass hier keine *normale* Uhr, sondern ein Wecker verwendet wurde, verweist natürlich auf den Namen. Ein Wecker kann (und soll) aufwecken; das kann mitunter unangenehm sein.

**Zum Arbeitstitel der Fastenstation – *Ein Stier ist kein Lamm*:** Einem Stier opfert man (er ist unersättlich), das Lamm opfert sich selbst (für alle, auch für jene, die sich durch falsche Opfer selbst aufgegeben haben).

#### Hintergrund:

Den Gemeindemitgliedern dieser Kirche ist der hier verwendete „Stier“ von der Weihnatskrippe her als Ochse bekannt. Dies ist, wie auch schon bei der Verwendung der Krippe, beabsichtigt, um die Verbindung zwischen dem freudigen Weihnachtsfest, der Geburt Jesu, bis zu seiner Selbstopferung am Karfreitag aufzuzeigen. Denn erst durch dieses Selbst-Opfern hat er das Motiv seiner Menschwerdung und menschlichen Geburt völlig erfüllt.

Der Stier zeigt an einem Horn Reste von echtem Blattgold. Dies verweist auf das Goldene Kalb, wie es im Alten Testament überliefert ist. Als das Volk sah, dass Moses nicht vom Berg zurückkehrte, forderte es von seinem Bruder Aaron: „*Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. Da riß alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!*“

Hier geschieht nun etwas interessantes: Das Volk fühlt sich von seinem Führer Moses verlassen (große Geduld scheint es nicht gerade zu haben – wie heutzutage immer noch – es denkt recht kurzlebig, es braucht immer jemanden hinter dem es herlaufen kann; He(er)zog, Kaiser, Führer, wir folgen dir; und nach der Führerlosigkeit in der Demokratie, erfüllen diese Rollen zunehmend Fernseh- oder Sportstars); es möchte einen Gott, also einen neuen Führer, der vor ihm hergehen soll. Um einen solchen Gott zu machen, müssen erst alle ihr Wertvollstes geben: ihr Gold. Aaron gießt daraus ein goldenes Kalb. Ist es nicht erstaunlich? Die Israeliten sind eben erst aus Ägypten geflüchtet (oder ausgezogen), einem Land, in dem fast alle Götter tierköpfig dargestellt wurden. Einem Land in dem gerade Pharao Echnaton (der Ehemann Nofretetes) regiert und dort den Einen Gott Aton über alle anderen Götter setzt, mit dem Ziel den Monotheismus einzuführen. Die Israeliten kehren diesem Land den Rücken und haben nichts Besseres zu tun, als sich ein Abbild – ein kleines noch dazu – einer ägyptischen Gottheit zu schaffen. Keinen Apis-Stier, ein Kalb?

Gold ist wertvoll. Man kann es nicht essen, nicht trinken und es kann uns nicht Liebe geben. Gold ist wertvoll, weil es selten ist. Gerade in dieser Seltenheit, die ja eben nicht dazu ausreicht, dass **alle** Menschen genügend davon besitzen können, besteht sein Wert (und seine Perversion). Seltenheit nämlich weckt Begierde. Wer es besitzt ist ein Besitzender und hebt sich über die Masse. MEHR haben zu wollen verlangt aber immer nach noch mehr – es ist ja eine Binsenweisheit – und führt zu Ausbeutung oder Kampf um des Besitzes Willen.

**Einem Götzen muss man fast immer das Wertvollste opfern.** Und einen „Teufel“ erkennt man stets daran, dass er bei seinen „Geschäften“ die Seele fordert (siehe: Faust, der Kohlenmunk-Peter – im „Das Kalten Herz“).

Man beachte: das Goldene Kalb ist nicht nur ein Symbol für einen falschen Gott (in dem Sinn, das es nicht der „echte“ wahre Gott des Alten Testaments ist), es ist im Umgangssprachlichen vielmehr zum Synonym dafür geworden, etwas anzubeten, das falsch ist – in dem Sinne, dass dies „Ding“ selbst falsch ist. ES ist falsch, ES nimmt nur und fordert Opfer. Schon zu seiner Erschaffung (betrachten Sie es bitte symbolisch) forderte es Opfer in Form des Goldes des Volkes; dieses ES selbst gibt nichts, es nimmt nur!

Es ist heute wieder wie damals. Der Prunk – moderner ausgedrückt, die Luxusgüter – Zweitauto, Zweitfernseher, übertrieben viele Fernreisen, alles was mehr ist als das Notwendige, alle Statussymbole, die nur mehr dafür da sind uns einen scheinbaren Status zu verleihen wo uns die echte Statur fehlt, alle diese gelten mehr als Gott. Der „Tanz ums goldene Kalb“ als Sinnbild für eine Verehrung von Reichtum und Macht.

In diesem „Fastenbild“ liegt hoch oben – und deshalb gut sichtbar – der Stier. Aber, er liegt auf einem Scheiterhaufen, der jederzeit auch brennen könnte (und dass die Zeit läuft, zeigt der Wecker).

Dem Stier gegenüber, unsichtbar hinter dem Altar, das Lamm Jesu. Goldenes Prunkkalb versus schlichtes Lamm.

**In dieser Installation steht der Stier für einen interessanten Vergleich!** Das kleine goldene Kalb (des Alten Testaments) wird wachsen und zum alles verschlingenden Stier. Jesus kommt arm, aber als kleiner König auf diese Welt und opfert sich als Lamm. Das eine fordert Opfer, das andere gibt sich selbst als Opfer für uns hin.

Das Kalb war aus Gold, aber, um es etwas lax auszudrücken, das glänzende Gold ist finanzkrisengeschüttelt abgeblättert. Man beginnt langsam zu bemerken, das Kalb ist ja gar nicht aus purem Gold, nur auf seiner Außenseite ist es vergoldet gewesen. *Es ist nicht alles Gold was glänzt* – und sogar das bröckelt schon ab.

Am Hals ist noch ein Stück einer Umwicklung aus Stoff zu sehen. Die Wicklung hat sich gelöst. Auf ihr steht: **„Opfer mir Deine Seele“**. Diese Aufschrift ist nur auf der Rückseite des Kalbes zu sehen!

Das Kalb war also ursprünglich nicht nur gar nicht aus purem Gold, nur äußerlich vergoldet, es war auch mumifiziert. Es ist nichts Lebendiges an ihm – wie die Glorifizierung des Konsums zu Lasten des Seelenzustandes – alles nur leere Hülle.

\*

**Als Meditation** hatte ich ursprünglich vorgesehen, die Hälfte dieses Blattes mit verschiedenen Abbildungen von Konsumgütern zu bedrucken. Die untere Hälfte wollte ich leer lassen und Ihnen empfehlen, 5 Minuten auf diese „Leere“ zu schauen und sich nicht von der oberen Hälfte beirren zu lassen. Ich bin bei der Korrektur dieses Textes jedoch davon abgekommen. Zum einen erschien mir die Idee zu sehr plakativ. Zum anderen – um der Wahrheit die Ehre zu geben – ist es mir trotz eifrigster Bemühung nicht gelungen, meine Erläuterungen auf eine einzige Seite zu kürzen. Ich habe mich deshalb entschlossen Ihnen aus der Sekundärliteratur, die sich auf meinem Schreibtisch für die Arbeit zu der Fastenaktion stapelt, vier zum Thema passende sehr qualitative Schriften ans Herz zu legen:

- Erich Fromm; **Haben oder Sein**, Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft. München, dtv, 2010
- Erich Fromm; **Der gegenwärtige Zustand des Menschen**, in: Das Christusdogma und andere Essays. dtv 1963
- Erich Fromm; **Über den Ungehorsam**. dtv, 1993
- Eckhart Tolle; **Jetzt** – Die Kraft der Gegenwart. J. Kamphausen Verlag, 2012

Bücher als Meditation?

Wenn sie eines dieser Bücher lesen wird Ihre Seele sich dabei vom hektischen Wahnsinn unserer Zeit entspannen. Sie werden, wie beiläufig, verharren und manchen Gedanken nachsinnen. Eine Tasse Tee oder Kaffee, eingekuschelt in eine gemütliche Decke und sich Zeit zum Lesen gönnen.

Betrachten Sie einmal kurz die Wirkung dieser Worte im Vergleich zu den Worten „Was gibt es heute im Fernsehen?“, „Durch-Zappen“, „Chips“.

Ein Buch wählen sie stets selbst aus, es „findet“ sich immer das gerade „richtige“. Sie können sich dabei entspannen oder, bei manchen Büchern, in Sich gehen.

Beim Fernsehen sehen Sie in die Ferne. Das Programm ist, trotz vermeintlich riesigem Angebot, ein Einheitsbrei aus Flachheit, Brutalität und/oder Verblödung. Der Fernseher hält sie „gefangen“, frisst unersättlich **Ihre** Lebenszeit, bis Sie müde und erschöpft zu Bett gehen.

„Aber der Kultursender ARTE?“ – höre ich einige fragen. Er befriedigt das schlechte Gewissen, indem man alle paar Tage mal kurz reinschaut.

So wie manchmal in die Kirche – für alle Fälle.